

## Eseleien

## Kommt zum „Adrian“ der „Roland“?

Was haben das Amt des Intendanten der Biberacher Filmfestspiele und das des Ersten Bürgermeisters der Stadt gemeinsam? Auf den ersten Blick erst mal gar nichts – außer, dass es eine durchaus witzige Vorstellung wäre, würde sich Adrian Kutter um die städtischen Finanzen sowie die Hospitalstiftung kümmern und Roland Wersch im Gegenzug die Filme fürs Festival aus-suchen.



Zu einem solchen Ämtertausch wird es aber nicht kommen. Für beide – Kutter und Wersch – war die vergangene Woche insofern einschneidend, als dass sie ihre Ämter aufgeben und die Nachfolgerin/der Nachfolger bereits feststehen.

Nach der Verabschiedung Kutters am Ende der Preisverleihung vorigen Sonntag, die streckenweise einer Heiligensprechung des Festivalgründers durch die Filmbranche gleichkam, schob der Vereinsvorstand der Film-

festspiele nachts auch gleich noch eine Mitteilung über die Nachfolgeregelung hinterher – Kutters Intendantenposten übernimmt jetzt seine Ehefrau. Mit weniger Glamour, aber großer Mehrheit wählte der Gemeinderat tags darauf Ralf Miller zum Nachfolger von Roland Wersch – und das auch noch an dessen 63. Geburtstag. Zufälle gibt's!

Eine weitere Gemeinsamkeit zwischen beiden Posten ist, dass die neuen Amtsinhaber am Ende jeweils ohne Konkurrenz zu ihrer neuen Aufgabe kamen. Der Filmfestverein hatte den Intendantenposten gleich gar nicht ausgeschrieben, und Ralf Millers einzig verbliebene Gegenkandidatin zog ihre Bewerbung kurz vor knapp zurück. In beiden Fällen also nicht zwingend ein Festtag für die Demokratie. Aber dafür können ja die neuen Amtsinhaber nichts, die ihre Aufgaben als Fachleute auf ihren Gebieten sicher gut meistern werden.

Zu Ehren Kutters wird übrigens beim Filmfest künftig der „Adrian“ als Preis verliehen. Ob die Stadtverwaltung im Fall von Wersch auch einen „Roland“ vergibt, ist bislang nicht bekannt. Schönes Wochenende!

Euer Marktplatz-Esel

## Stadthalle Biberach

## Doppelkonzert mit Haigis und Benton

BIBERACH (sz) – Ein Doppelkonzert der Extraklasse verspricht das Kulturamt für Sonntag, 11. November, in der Stadthalle.

Vor sechs Jahren fiel in Nürnberg Franz Bentons letzter Vorhang. Nun gibt es ab 18 Uhr in der Stadthalle Biberach doch noch eine Zugabe. Anne Haigis war schon Ende der 1980er-Jahre Bentons Wunschesetzung für seine erste große Ballade „Carry On“. Damals von den Plattenfirmen verhindert, freuen sich



Anne Haigis  
FOTO: WILD

jetzt beide auf den gemeinsamen Auftritt. Der Weltklasse-Harfenist Kiko Pedrozo begleitet sie. Anne Haigis fühlt und lebt Musik. Dieser Umstand macht ihre Darbietung so un-nachahmlich. Mühelos schlägt sie Brücken von US-Southern Rock über Blues bis hin zu Gospel und Folk, alles Genres, mit

denen Haigis von jeher tief verwurzelt ist. Anne Haigis wird stimmungsvoll von der Multiinstrumentalistin Ina Boo begleitet.

## Ältere Generation Mettenberg

Ein Flüchtlingskind erzählt  
METTENBERG (sz) – Das nächste Treffen der Älteren Generation Mettenberg beginnt am Dienstag, 13. November, um 14 Uhr im Ge-

meindesaal Mettenberg. Klaus Jonski, ein ehemaliger Flüchtlingsjunge, erzählt von seinen drei Heimen in der Zeit von 1945 bis 1951 und schlimmen Erfahrungen.

## Technik- und Umweltausschuss Warthausen

## Ausschuss lehnt IGI-Tafel ab

WARTHUSEN (asp) – Eine Infotafel zum geplanten interkommunalen Industriegebiet im Rißtal wollte der IGI-Zweckverband aufstellen lassen. Jetzt hat sich der Warthausener Technik- und Umweltausschuss in einer öffentlichen Sitzung mehrheitlich dagegen ausgesprochen und den Bauantrag des Zweckverbands abgelehnt, mit zwei Gegenstimmen, zwei Enthaltungen

und einer Ja-Stimme. Die Ausschussmitglieder hätten laut Bürgermeister Wolfgang Jautz grundsätzlich ihre Zustimmung zum IGI bekundet, jedoch erklärt, dass die Tafel nicht nötig sei, da die Firmen ohnehin über die Planungen informiert seien. Außerdem wolle man die Anwohner und Gegner des geplanten Industriegebiets nicht „provizieren“.

## Aus dem Warthausener Gemeinderat

## Warthausener Rat hat künftig 14 Sitze

WARTHUSEN (sz) – Der Warthausener Rat wird nach den Kommunalwahlen im Mai 2019 aus 14 Gemeinderäten bestehen – einem Sitz weniger als bislang. Das hat der jetzige Rat beschlossen und damit einen Vorschlag der Gemeindeverwaltung abgelehnt. Die Verwaltung hatte vorgeschlagen, die Zahl der Räte nach den gesetzli-

chen Vorgaben anzupassen und 18 Sitze einzurichten. Als Grund wurden die gestiegenen Einwohnerzahlen und die zahlreichen Projekte angeführt, ebenso wie die absehbar steigenden Einwohnerzahlen in der Zukunft. Der Gemeinderat lehnte den Beschlussvorschlag bei zwölf Gegenstimmen und zwei Enthaltungen ab.

## Förderverein Feuerwehr Ingerkingen

## Amüsante Kriminalkomödie

INGERKINGEN (sz) – Die Komödie „Der schwarze Koffer“ führen der Förderverein der Feuerwehr Ingerkingen und die Theater-Tour Nofels aus der Partnergemeinde Feldkirch in Vorarlberg am Samstag, 17. November, auf. Beginn ist um 20 Uhr in der Festhalle in Ingerkingen, Einlass ab 19 Uhr. In dem Stück geht es um einen jung vermählten Polizist, der überraschend Besuch von

einer Tante bekommt. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn nicht noch ein schwarzer Koffer voller Banknoten wäre. Der Polizist ist hin- und hergerissen: Soll er die Tante hochgehen lassen und verhaften? Als dann der echte Gauner und eine unechte Tante auftauchen, gibt es heillose Verwirrung. Eine amüsante Kriminal-Verwechslungs-Komödie.



Andreas Schütze, Leiter der Abteilung Digitalisierung im Innenministerium; Landrat Heiko Schmid, Attenweilers Bürgermeisterin Monika Brobeil; Jens Schilling, Geschäftsführer Komm.Pakt.Net; Dezernent Manfred Storrer und Manuel Hommel, Prokurist bei Geodata (von links) haben gemeinsam den Startschuss in Attenweiler für den Breitband-Ausbau im Kreis Biberach gegeben.

FOTO: LANDRATSAMT

## Die größte Investition seit einem Jahrzehnt

Kommunen und Kreis feiern Spatenstich für das Backbone-Netz für schnelleres Internet

Von Andreas Spengler

ATTENWEILER – Die Dimensionen sind beachtlich: Würde man die Backbonestrassen des Landkreises am Stück auslegen, käme man von Biberach bis nach Hamburg. 654 Kilometer lang sollen die Trassen werden. Davon wird knapp ein Viertel neu gebaut. Am Donnerstagabend wurde in Attenweiler der Spatenstich für das Mammut-Projekt Breitbandausbau gefeiert mit Festakt im Rupertshofer Bürgersaal.

In der Realität ist die Breitbandtrasse keine gerade Linie, sondern entsteht als ein großes, engmaschiges Netz. Landrat Heiko Schmid hat in seiner Rede zum Spatenstich betont, dass der Backboneausbau „das größte Investitionsprojekt in den vergangenen zehn Jahren und eines der größten seit Bestehen des Landkreises“ sei. Rund 30,8 Millionen investiert der Kreis in den Ausbau. Bis zum Jahr 2022 soll das Backbone fertiggestellt sein. „Das ist ein sehr ehrgeiziges Ziel“, sagte Landrat Schmid.

## Backbone ist erst der Anfang

Doch das ist erst der Anfang: Denn erst über den Ausbau in den Ortsteilen kann das schnellere Internet tatsächlich auch zu den Häusern gebracht werden. Der Kreis rechnet hier in den kommenden Jahrzehnten mit „Millionenbeträge in dreistelliger Höhe“. Investitionen also von mindestens 300 Millionen Euro.

Doch das Geld sei notwendig, um Schritt halten zu können. „Wenn wir beim Breitbandausbau mitmachen, kostet es Geld. Aber wenn wir nicht mitmachen, möchte ich nicht wissen, was uns das am Ende kosten

würde“, sagte Andreas Schütze, Leiter der Abteilung Digitalisierung im Landesinnenministerium.

Der Ausbau sei wichtig, um den Landkreis weiter voran zu bringen, betonte Landrat Schmid und verwies darauf, dass bereits rund 90 Prozent der Menschen in Deutschland das Internet nutzen. Gerade auch ältere Menschen könnten in Zukunft vom Ausbau profitieren, pflichtete Jens Schilling, Geschäftsführer von Komm.Pakt.Net, bei. Für Telemedizin, also der Diagnose und Therapie via Internet, für das Internet der Dinge, die Industrie 4.0 oder

## „Der Ausbau bis zum Jahr 2022 ist ein sehr ehrgeiziges Ziel.“

Heiko Schmid, Landrat  
des Kreises Biberach

selbstbestimmte Fahrsysteme sei Breitband die zentrale Bedingung. „Wir wollen aber auch der Wirtschaft ideale Voraussetzungen geben, um wettbewerbsfähig zu bleiben“, betonte Landrat Schmid. Das schnellere Internet solle nicht nur den „globalen Weltkonzernen“ zu Gute kommen, sondern auch dem „regional tätigen Handwerker“. Der Kreis sehe die Breitbandversorgung als eine „wesentliche Daseinsvorsorge“.

Schmid äußerte aber auch Kritik an der Bundes-, Landes- und EU-Politik. „Es ist zum Teil frustrierend,

wenn man allenthalben die großen Visionen und Versprechungen hört und einem dann in der Realität ein Stolperstein nach dem anderen in den Weg gelegt wird“, sagte er. So hätte er sich vom Land Baden-Württemberg eine höhere Fördersumme gewünscht als die 16,5 Millionen Euro bislang.

Schwierigkeiten bereite den Kommunen auch, dass vor jeder Investition zunächst aufwendig abgefragt werden muss, ob ein privater Investor ausbauen will. Der Staat darf nur tätig werden, wenn sich kein privater Investor findet. Und selbst wenn privat nur bis zu 30 MBit/s ausgebaut werden, wird ein zusätzlicher Ausbau der Kommunen oder des Kreises staatlich nicht gefördert.

## Backbone – Ein Rückgrat für die Kommunen im Kreis

Backbone heißt übersetzt Rückgrat. Das Backbone-Netz des Landkreises stellt die Glasfaser-Hauptstraße dar, die alle Städte und Gemeinden im Kreis miteinander verbindet. Ring- und Maschenstrukturen im Netz sollen dafür sorgen, dass bei einem Ausfall eines Teils weiterhin das Hauptnetz intakt bleibt. Ein weiterer Vorteil ist, dass größere Netze auch für einen späteren Betreiber attraktiver sind. Neben dem Backbone-Netz gibt es auch weiterhin den Ausbau in den Städten und Gemeinden selbst, für den die Kommunen verantwortlich sind. Die Glasfaserrohre in den Kommunen schließen dann an das Backbone-Netz an, zum Teil werden aber auch

bestehende Strukturen verwendet, um die Backbonestruktur aufzubauen. 169 Kilometer werden neu gebaut, größtenteils als Verbindung zwischen den Gemeinden. Auf 354 Kilometern wird das Kabel in Bestandstrassen eingezogen und auf knapp 140 Kilometern werden Leerrohre angemietet oder Glasfaser mitverlegt.

Die Projektsteuerung für den Breitbandausbau hat Komm.Pakt.Net übernommen, eine Kommunalanstalt des öffentlichen Rechts. Neben Biberach sind unter anderem auch die Landkreise Alb-Donau, Bodensee und Ravensburg an dem Verbund beteiligt. Insgesamt sind

es acht baden-württembergische Landkreise und 231 Städte und Gemeinden aus zehn Landkreisen. Das langfristige Ziel des kommunalen Zusammenschlusses ist es, im Verbundgebiet jeden Privathaushalt, jeden Gewerbebetrieb und alle kommunalen Einrichtungen mit Glasfaser anzubinden. Auch hier gilt: Je größer das Backbone-Netz ist, desto attraktiver ist es später für potentielle Netzbetreiber – und desto günstiger sind die Konditionen für den Netzausbau. Zudem können die Beteiligten, Kommunen und Landkreise durch die interkommunale Zusammenarbeit größere Fördersummen erhalten. (asp)

## Siebenbürger Sachsen feiern Jubiläum

Kreisgruppe Biberach besteht seit 25 Jahren – Festakt in Warthausen mit Musik, Tänzern und Theater

WARTHUSEN (sz) – Die Kreisgruppe Biberach der Siebenbürger Sachsen hat dieser Tage ihr 25-jähriges Bestehen mit einem Festakt in der Turn- und Festhalle gefeiert.

Die Siebenbürger Sachsen blicken auf eine 850-jährige Geschichte im heutigen Rumänien zurück. Sie sind die älteste noch existierende deutsche Siedlergruppe in Osteuropa. Allerdings leben neun von zehn Siebenbürger Sachsen nicht mehr in Transsylvanien. Die meisten – über 70 Prozent – leben in Deutschland. Hier organisieren sie sich im Verband der Siebenbürger Sachsen in Deutschland.

Die Kreisgruppe (KG) Biberach gründete sich am 26. Januar 1993. Der KG-Vorsitzende Mathias Henrich erinnerte bei der Jubiläumsfeier an die Vorgeschichte und Entstehung der KG. Er dankte allen an der Gründung und am Erfolg beteiligten Personen. Besondere Ereignisse aus dieser Zeit



Verdiente Helfer der Kreisgruppe wurden bei der Feierstunde geehrt.

FOTO: JÜRGEN KOTSCHE

wurden in Bild, Film und Wort von den Moderatoren Miriam May und Fabian Göddert in Erinnerung gerufen. Für Musik sorgte der Posaunenchor der Kreisgruppe. Die drei KG-Tanzgruppen unter der Leitung von Astrid Göddert sowie die Gasttanzgruppe aus Nürnberg führten Volkstänze in den wunderbaren Trachten vor. Hierfür ernteten sie tosenden

Applaus der etwa 180 Besuchern.

Ein Theaterstück in Siebenbürgisch-Sächsischer Mundart, vorgeführt von der Theatergruppe der KG unter der Leitung von Peter Pitters, begeisterte die Zuschauer ebenfalls. Zum Schluss wurden 35 ehrenamtliche Helfer für besondere Leistungen geehrt. Grußworte sprachen Wolfgang Jautz (Bürgermeister Warthau-

sen), Raimund Haser (CDU-Landtagsabgeordneter), Helge Krempels (Landesverband der Siebenbürger Sachsen), Karl Fleischer (KG-Ehrenvorsitzender), Jürgen Schnabel (Raido Siebenbürgen), Balthasar Seidl (Landmannschaft der Donauschwaben aus Biberach), Claudia Benkö KG Ulm) und Bruno Münzer (Landmannschaft Schlesien aus Biberach).